

Konzept Suchtprävention

1. Struktur der Präventionsfachkraft

Die Stadt Arnberg führt in eigener Regie eine Einrichtung der Suchthilfe, den Wendepunkt. Die Einrichtung arbeitet mit einer systemischen Sichtweise. Der lebensweltorientierte Ansatz bzw. die sektororientierte Verbundarbeit sind primäre Grundlagen. Arbeitsschwerpunkte werden 1) in der Prävention, 2) im Cafebereich, 3) im Beratungs- und Therapiebereich, 4) in der Selbsthilfe im Wendepunkt gesetzt.

Die Suchthilfe ist zuständig für die Stadt Arnberg und die Stadt Sundern. Der Wendepunkt arbeitet somit in einem Einzugsgebiet von rd. 110.000 Einwohnern.

Die Aufgaben der Präventionsfachkraft orientieren sich an der Rahmenkonzeption der Fachstelle für Suchtvorbeugung, die in der Arbeitsgemeinschaft Prophylaxe erarbeitet wurde.

Grundgedanke des Konzeptes ist die Differenzierung nach Lebenslagen. „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Lebenslage bzw. das soziale Umfeld ist -neben der Persönlichkeitsstruktur und der konsumierten Droge- einer von drei suchtauslösenden Faktoren, die in Wechselwirkung zueinander stehen.

Zum sozialen Umfeld gehören die Wohnsituation, Beschäftigungs- und Einkommensverhältnisse und persönliche Beziehungen. Suchtgefährdete und Kranke finden sich in allen Altersgruppen und quer durch alle sozialen Schichten. Bestimmte Bevölkerungsgruppen bevorzugen bestimmte Suchstoffe. Substanzen wie Alkohol und Tabak haben beispielsweise eine höhere soziale Toleranzschwelle als andere Drogen. Es ist daher die Folge, daß das Suchtpotential der legalen Drogen leichter verdrängt (bzw. schwerer erkannt) wird.

Das soziale Umfeld, die Lebenslage ist bei allen Maßnahmen der Prävention (Primärprävention), aber auch bei der Früherkennung Suchtgefährdeter sowie bei der Betreuung, Behandlung und sozialen und beruflichen Rehabilitation von Abhängigkeitskranken (Sekundär- und Primärprävention) zu analysieren und zu integrieren. Von einem multifunktionalen Ansatz bedeutet dies auch, daß die zu koordinierenden Maßnahmen an Interventionsorten erfolgen sollten, die den Settings der Betroffenen am nächsten sind (sektororientierte Verbundarbeit).



**WENDEPUNKT
SUCHTHILFE**
Lange Wende 16a
59755 Arnberg
Telefon 02932 / 83050
und 83157
Beratung
Telefon 02932 / 83256
Cafe

2. Grundsatzüberlegungen zu Settings und Interventionsorten für eine Prävention vor Ort Schule

Hier wäre u.a. zu nennen,

- Durchführung von Seminaren, Workshops etc. für Kollegien zu Themen wie schulinterne Maßnahmen und Strategien zum Umgang mit Suchtmittelkonsum.
- Einrichtung schulinterner Hilfeinrichtungen für Schüler an größeren Schuleinheiten durch beispielsweise Multiplikationslehre, schulpsychologischen Dienst sowie andere psychosoziale Dienste der Region.
- Gezielte Elternarbeit
- Aufbau von Schülerselbsthilfeprojekten, z.B. Schüler helfen Schülern.
- Förderungen von Aktionen zum Freizeitbereich in Schulen
- Erarbeitung spezieller Seminare für Schulklassen, in denen über mehrere Tage Verhaltensveränderungen bewirkt werden können.
- Seminare für Lehrer zu didaktischen Fragen und zum Umgang mit Krisen bei Schülern
- Vorbereitung pädagogischer Konferenzen, in denen Kollegien zum Thema Sucht- und Suchtprävention informiert werden und Strategien für ihre Schule erarbeiten.

Vorschulbereich

Prävention setzt dort an, wo Suchthaltungen geprägt werden, d.h. besonders in der frühen Kindheit. In diesem Bereich gilt u.a. ein flächendeckendes Konzept zur Suchtvorbeugung im Vorschulbereich. Hierzu gehören u.a. Fortbildungsveranstaltungen für Erzieher sowie Eltern zu den Themenbereichen Belobigung durch Süßigkeiten, Fernsehen- und Videokonsum, sexueller Mißbrauch etc. sowie die Ausbildung von ständigen Multiplikatoren.

Offene Jugendarbeit

In diesem Bereich gilt es, Aus- und Fortbildungen von Multiplikatoren aus Jugendfreizeiteinrichtungen zu entwickeln mit dem Ziel, die Arbeit in den JBZ zunehmend an suchtprophylaktischen Erfordernissen zu orientieren. Wichtige Inhalte einer solchen Aus- und Fortbildung stellen die Erörterungen von Konfliktlösestrategien dar. Erlebnis- und kulturpädagogische Maßnahmen sind hier Alternativen zur Förderung von Konflikt- und Kontaktfähigkeit der Jugendlichen.

Medien und Büchereien

Ausgehend von der Tatsache, daß hiesige Büchereien über keine ausreichende Literatursammlung zum Thema „Sucht“ verfügen, ist es bedeutsam, den verschiedenen Multiplikatoren einen qualifizierten Einblick in das Sachgebiet Sucht durch öffentliche Büchereien und Medien zu verschaffen. So wäre es zum Beispiel wichtig, in Zusammenarbeit mit Büchereien und dem Medienzentrum ein Stichwortregister mit allen angrenzenden Wissensgebieten zu erarbeiten und entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen.

Multiplikatoren und Kooperationspartner

In diesem Bereich gilt es, die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder zu benennen und zu einem beständigen Austausch miteinander zu kommen; u.a. Amtsärzte, Polizei, Kriminalpolizei, Politiker, Sportvereine, Betriebe, Berufsförderungseinrichtungen, Industrie- und Handelskammern etc.

Öffentlichkeitsarbeit

Suchtprävention hat die Aufgabe, auf regionaler Ebene in verschiedensten Medien zu Themen der Suchtprävention Stellung zu beziehen und Impulse zu setzen.

Koordination und Forschung

Es ist bedeutsam, alle in der Region stattfindenden Maßnahmen der Suchtprävention zu koordinieren sowie Materialien für die Präventionsarbeit zu sichten, neu zu erarbeiten und geeignete Materialien für Ausbildungszwecke zur Verfügung zu stellen.

Politik und Verwaltung

Es ist bedeutsam, die Inhalte der Suchtprävention besonders in den Gremien der politischen Ausschüsse zu verdeutlichen. Informationen an sämtliche politische Multiplikatoren zum Thema „Suchtpräventive Grundlagen“ sollten dabei im Vordergrund stehen.

Spiel, Sport, Freizeit

Spiel, Sport und Freizeit sind von jeher Maßnahmen und Aktivitäten im Sinne einer Prävention. Körpererfahrung, Gruppenerfahrung, Spiel, Leistung und Wettkämpfe sind grundsätzlich geeignet, die Konfliktfähigkeit, die Genußfähigkeit und die Kontaktfähigkeit zu fördern. Dies alles sind wichtige Ansatzpunkte der Suchtprävention. Soll Suchtprävention jedoch gezielt pädagogisch fruchtbar gemacht werden, gilt es, in diesem Bereich Multiplikatoren zu finden und mit ihnen den Bereich Sucht zu thematisieren und sie soweit wie möglich in den Bereich Sucht einzubinden.

3. Arbeitsschwerpunkt „Suchthilfeplanung“ vor dem Hintergrund eines lebensweltorientierten Ansatzes (sektororientierte Verbundarbeit)

So komplex wie die Entstehungsbedingungen müssen demnach auch die Präventions- und Hilfsmaßnahmen gestaltet werden. In der Stadt Arnsberg existiert der Arbeitskreis Prävention. Dieser setzt sich zusammen aus Mitarbeitern des Wendepunkt sowie dem Jugendamt aus den Bereichen Jugendhilfe, Jugendschutz und dem Mitarbeiter für Schulsozialarbeit. Der Präventionsfachkraft obliegt die Aufgabe der Koordination des Arbeitskreises. Die Teilnahme an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Prävention sowie eine adäquate Fortbildung sind dabei verpflichtend. Die Schwerpunktaufgabe der Präventionsfachkraft ist die Erarbeitung einer relevanten Konzeption für die Region. Das heißt, Bearbeitung der konzeptionellen Grundüberlegungen, Erarbeitung eines Konzepts mit der Orientierung an die regionalen Gegebenheiten.

"runde Tische" - Suchtprävention 3.3.98

Teilnehmer	Funktion	Adresse Tel.
Chris Amig	Suchtberat. f.	Pasparstr. 4 59823 Arnsberg
Mennener-Schulz	Aussiedler	02931/22575
Wp, Michael	Denkpunkt, Prävention	Denkpunkt 02931/21421 privat.
Zuidrecht- n. Erdsee	Koordinatorin	Ringstr. 184, 59821 Arnsb.
Juchung	Polizei UK-V	Friedrich 0291/21261
STEFAN	POLIZEI UK-V	KFB MESCHKE 0291-201421
Ursli	Frauenberatung	Frauenberat.stelle Postfach 5220
Ursula Hoffmann	u. sex. Mißbrauchskidn.	" 59802 Arnsberg